(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung

Nr. 41 Sonntag, den 17. Februar 1901

Die polnische Agitation.

So reichhaltig und bunt auch sonst schon das Agitationsmaterial des Polenthums in Preußen ist, die Agitatoren wissen immer neue Mittel zu ersinnen, um ihre Zwecke wirksam zu verfolgen. Jetzt hat sich der Zorn auf der ganzen Linie der polnischen Hetzpresse gegen die deutschen Theatervorstellungen in Posen und Westpreußen gerichtet. Herr Dr. A. Chlapowski hatte schon vor einiger Zeit die Polen, welche deutsche Theatervorstellungen besuchen, als „räudige Schafe" bezeichnet. Was hier Herr Chlapowski im Allgemeinen ausgesprochen, das wendet nun die Hetzpresse auf den einzelnen Fall an. So hat der „Goniec Wielkopolski" sich sehr entrüstet, weil das Provinzialtheater des Herrn Gerlach nach Krotoschin kam, um dort deutsche Vorstellungen zu geben und Polinnen und Polen Geschmack genug hatten, sich diese Vorstellungen anzusehen. Mangel an Nationalgefühl ist das Mindeste, was der „Goniec" diesen Theaterbesuchern vorwirft. Insbesondere sind es die Polinnen, an welchen das Blatt schärfste Kritik übt. Es sagt von den polnischen Damen: „Die Aermsten langweilen sich zu Hause, denn eine Stadt wie Krotoschin kann ihnen nicht genügend Zerstreuung bieten. Um also die Zeit todtzuschlagen, besuchen sie die Gastspiele des Herrn Gerlach oder die Konzerte der Militärkapelle und unterhalten sich mit preußischen Offizieren. Es ist sogar soweit gekommen, daß die Offiziere in polnischen Familien Visite gemacht haben, und soweit wir wissen, sind sie häufige und sogar gern gesehene Gäste. Wir fragen, verträgt sich das mit dem uns seit länger als hundert Jahren zugefügten Unrecht, verträgt sich das mit dem stolzen Gefühl einer durch hinterlistige Uebermacht unterjochten Nation, verträgt sich das mit den denkwürdigen Worten unseres Dichters Adam: „Wer den Feind in sein Haus einführt, der lästert sich selbst und verräth sein eigenes Volk?" Zum Schlusse fordert das genannte Blatt die polnischen Damen auf, die Schulkinder polnisch zu lehren, ihnen „Vaterlandsliebe" einzuimpfen, sie mit der Vergangenheit der großen polnischen Nation bekannt zu machen, welche „durch Qualen und Schmerzen gereinigt, von Neuem wieder auferstehen wird." Den Rest der Zeit sollen die Damen mit dem Lesen der polnischen Litteratur ausfüllen. Sie würden dann kein Bedürfniß empfinden, deutsche Theatervorstellungen oder die Konzerte der Militärkapelle zu besuchen, sondern „die Herzen würden von Ekel denjenigen gegenüber erfüllt sein, die den National-Stolz gering schätzen." — Mit Recht bemerken hierzu die „Berl. Polit. Nachr.": Die deutsche Presse würde gut thun, von Zeit zu Zeit, möglichst oft, solche Kundgebungen national-polnischer Hetzarbeit ihrem Lesepublikum bekanntzugeben und auf diese Weise auch dazu beizutragen, die Bestrebungen, nicht nur der preußischen Regierung, sondern auch des Ostmarkenvereins in Posen und Westpreußen zu unterstützen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

27. Sitzung vom 15. Februar.

Die Berathung des Etats des Ministeriums des Innern wird fortgesetzt.

Abg. Weyerbusch (frkons.) führt Beschwerde über Belassung der Haus- und Grundbesitzer in den Städten durch die übermäßigen Realsteuern.

Geh. Rath Freund bemerkt, daß von der Regierung ein Gemeindestatut entworfen sei für die Einführung der Grundsteuer nach dem gemeinen Werth. Dadurch würden die werthvolleren Grundstücke stärker zur Steuer herangezogen, als Arbeiterwohnhäuser.

Abg. Glebocki (Pole) bekämpft die Polenpolitik des Ministers. Die Umänderung polnischer Ortsnamen sei eine Rücksichtslosigkeit gegen die Polen, die Beschränkung des Vereins- und Versammlungsrechts sei gesetzwidrig.

Abg. Westermann (ntl.) weist auf die großpolnische Agitation in den reinischen Industriebezirken hin und bittet den Minister, zu erwägen, ob nicht der Gebrauch der polnischen Sprache in öffentlichen Versammlungen der dortigen Gegend zu verbieten sei.

Abg. v. Wentzel (kons.) wünscht, daß die Regierung ihren jetzigen Polenkurs mit fester Hand innehalten möge.

Geh. Rath Peters erwidert auf eine Anregung des Abg. Bachmann (ntl.), daß die Regierung bei Festsetzung der Beleihungsgrenze auf Immobilien für die schleswigschen und holsteinischen Sparkassen feste Normen geschaffen habe. Bei Aenderung dieser Normen werde sie bemüht sein, Alles zu vermeiden, was andere Konkurrenzkassen den Sparkassen gegenüber in Vortheil bringen könnte.

Abg. Im Walle (Ctr.) wünscht eine Aenderung des Studiums der angehenden Verwalturgsbeamten und nimmt sich der Polen an, deren gutes Recht sei es, auf die Erhaltung ihrer Nationalität bedacht zu sein.

Abg. Szmula (Ctr.) meint, die Forderung, die polnische Sprache in Versammmlungen zu verbieten, sei gesetzwidrig. Wozu ziehen denn die rheinischen Industriellen polnische Arbeiter nach dem Westen? Nur um ihnen geringere Löhne zu geben und ihnen dann auch noch ihre politischen Rechte zu nehmen?

Abg. v. Czarlinski (Pole) rügt, daß man Gastwirthen, die ihr Lokal zu einer polnischen Versammlung hergegeben haben, die längere Polizeistunde entziehe, unter der Begründung, daß sie sich der ihnen gewährten Bevorzugung unwürdig gemacht hätten. Die Polen hätten keine Lust, sich noch länger als Jagdjunde behandeln zu lassen.

Abg. Hanßen (Däne) erörtert die Dänen-Ausweisungen aus Nordschleswig, die ja in letzter Zeit erfreulicher Weise abgenommen hätten.

Geh. Rath Peters rechtfertigt die Ausweisungen. Ausländer, die sich lästig machen, hätten kein Aufenthaltsrecht in Preußen.

Abg. Dr. Sattler (ntl.) protestirt gegen die gestrige Behauptung des Abg. v. Heydebrand, daß die Konservativen der einzige Wall gegen die Sozialdemokratie seien. Auch die Liberalen seien ein ebenso fester Wall; nur wollen sie sich nicht unter das Szepter der ostelbischen Konservativen gefangen nehmen lassen.

Abg. Rören (Ctr.) nimmt zur Frage der Theaterzensur das Wort. Es sei zweifellos, daß es ein Recht der Einzelstaaten ist, die Ausübung des Theatergewerbes zu regeln, nur die Zulassung zu diesem Gewerbebetriebe sei reichsgesetzlich festgestellt. Die Zensur sei noch nicht scharf genug, der Minister sollte auf strengere Handhabung halten. Von einer Schädigung der bedeutenderen Künstler durch die Zensur könne keine Rede sein; es handele sich gewöhnlich um armselige Machwerke. Die Regierung dürfe versichert sein, daß sie in der Zensurfrage von der Mehrheit des Hauses unterstützt werde.

Minister v. Rheinbaben dankt dem Vorreder, worauf die Weiterberathung auf Sonnabend vertagt wird.

Der Rosenmontagszug 1901.

Der Kölner Karneval findet bekanntlich stets mit dem großen Rosenmontagszug seinen Abschluß. In der „Köln. Ztg." wird ein Bild von dem diesjährigen Zuge gegeben, dem die Idee zu Grunde liegt: Was uns das neue Jahrhundert bringt. Um 11 Uhr Vormittags giebt sich Se. närrische Hoheit mit seinem Hofstaat ein Stelldichein auf dem Neumarkt, um nach hartem Kampfe gegen Griesgram seine Getreuen im Siegeszug durch die festgeschmückten Straßen zu führen. Herolde, gar prächtig aufgeputzt und hoch zu Roß begeben sich an die Spitze des Zuges, um die Ankunft des Herrschers im Reiche der Freude zu verkünden. Mit heiteren Weisen setzt ein altdeutsches Musikkorps die Menge in Stimmung, den Prinzen jubelnd zu empfangen. Auf feurigen Rossen sprengt eine schmucke Reitergruppe einher; es ist der Generalstab der Funken-Artillerie mit Ordenssternen auf der Brust. Es folgt die Funken-Feldpost, das Lagerzelt der Funken-Artillerie, recht flott hinter Schanzkörben und Pallisaden errichtet. Ein Korps Blauweißer vertreibt sich die Langeweile bei fröhlichem Becherklang und Kartenspiel und freut sich des Sieges über Neidhard und Griesgram, die unter ihm in Kasematten hinter vergitterten Fenstern schmachten, und zwar in Gesellschaft Derjenigen die Köln mit C schreiben. Dem Lagerzelt schließen sich Bagagenwagen, der dicke Feldscher und die saubere Marketenderin an, und hinter ihnen schreitend läßt ein Musikkorps Winzer fröhliche Weise erschallen. Weinküfer reiten dem Wagen „Der Fuchs mit der Steuertraube" voraus.

Eine sonderbare Kelterpresse quetscht bedauernswerthe Bürger und Bauern zusammen, so daß sie mit gräulich verzerrten Gesichtern den letzten Groschen von sich geben. An der Wagenbrüstung hängen gefüllte Geldbeutel mit der Aufschrift: „Fenstersteuer, Ordens-, Equipagen-, Zylinder-, Hausschlüssel-, Junggesellensteuer" u. s. w. herab. Nach den Klängen der Automobillied-Melodie: Töf, töf, tingling, fupp, fupp, fupp fährt der erste Kölner Automobilklub einher. „Heiße Wiener" rufen die Wurstverkäufer, welche die letzten Pferdewürste feilbieten. Ein sonderbares Fahrzeug naht jetzt. Ein rückwärts angebrachtes Schild zwischen Signalvorrichtungen besagt, daß das inmitten des Wagens stehende Monument eines geharnischen Ritters, mit einer Signalglocke als Helmzier, den Promenadenanzug fürs neue Jahrhundert darstellt. Kopf und Brust mit Stachelpanzer bedeckt, Arme und Beine geschient mit stachelartigen Auswüchsen und automatischen Rückenpuffern, scheint dies Sicherheitskleid ganz dazu angethan zu sein, im neuen Jahrhundert das Leben der immer weniger werdenden Fußgänger vor Zusamenstößen mit den immer mehr überhand nehmenden modernen Verkehrsmitteln zu schützen und vermöge seiner elektrischen Ladung sogar rabiaten Radfahrern bei Anrempeleien gefährlich zu werden. Es reiht sich der Wagen der Göttin des Friedens an. Auf einem reich verzierten Prunkschiff mit prachtvollem Aufbau unter purpurnem, pelzverbrämten Baldachin thronend, zieht die Göttin ein. Ein Riesenschwan leitet an Blumenguirlanden das kostbare Schiff, das neckische Nixen umschwimmen und an dessen Seite der überwundene Drache der Zwietracht in Fesseln gebannt liegt. Plappernd und keifend, zankend und streitend zieht eine Gruppe von Frauen der Zukunft dem Wagen Frauenemanzipation vorauf. Zu Seiten desselben sieht man alte und junge Männer mit zierlichen Schlafhäubchen Kinderwagen vor sich her schiebend und sehnsüchtig nach dem Wagen schauend, auf dem ihre Weiber als Advokatinnen, Studentinnen u. s. w. ihren Geschäften obliegen. Ein Chor „trauernder Ehemänner" beschließt diesen Aufzug. Wieder ertönen Musikklänge; es sind musizirende Laubfrösche, die dem Wagen als Wetterautomaten voranhüpfen. Metzgerburschen ziehen eine elektrische Wurstfabrik. Ihr folgt ein Torpedoboot. Hohe Spargelbündel stellen die Schornsteine, Schinken Ventilatoren dar, und mächtige Sektpullen verkörpern die Geschütze. Weiter sieht man Heinzelmännchen, chinesische Boxer, das Fort Ting-lingling u. s. w., Sonne, Mond und Sterne, Kometen und Planeten, ein Regenbogen, der das Ganze überwölbt, und Goldschmuck verleihen dem Wagen des Prinzen Karneval vollen Glanz. Viel

---

Ihre Doppelgängerin.

Karnevals-Novellette von Otto Elster.

(Nachdruck verboten.)

Das war eine Ueberraschung, die sich der eben erst ernannte Herr Regierungsassessor Arnold von Scharffenberg wahrlich nicht hatte träumen lassen!

Eigentlich wollte er die Einladung zu dem Maskenfest des Kommerzienraths Bendemann ablehnen; freilich die Feste in der Villa Bendemann in der Thiergartenstraße genossen des besten Rufes, und als Arnold von Scharffenberg vor einigen Wochen nach Berlin kam, wurde ihm dringend gerathen, bei Kommerzienraths einen Besuch zu machen. Das hatte er denn auch gethan, aber sein Examen nahm ihn so in Anspruch, daß er allem gesellschaftlichen Verkehr entsagte. Jetzt war das Examen überstanden, und da fand er die Einladung zu dem Maskenfest!

Sollte er hingehen? — Seine Phantasie beschäftigte sich sehr lebhaft mit einer allerliebsten, kleinen Bekanntschaft, die er vor vierzehn Tagen auf dem Maskenball des Corps de Ballet gemacht. In einem reizenden Empirekostüm aus weicher weißer Seide trat das zierliche Persönchen ihm entgegen und hängte sich an seinen Arm und tanzte mit ihm und plauderte mit ihm und nippte an einem Glas Champagner, als sie in einer kleinen halb versteckten Nische saßen, und lachte so süß und schelmisch, daß dem Herrn Assessor ganz warm ums Herz wurde.

Ein Balletdämchen war sie sicherlich nicht, dazu war sie viel zu zurückhaltend, kaum konnte er sie bewegen, die Maske abzunehmen und nur nach langem Bitten seinerseits und langem Sträuben ihrerseits gelang es ihm, ihr zwei oder drei flüchtige Küsse auf die frischen Lippen zu drücken. Dann schlüpfte sie davon mit einem schelmischen „Auf Wiedersehen über vierzehn Tage . . ." Das hieß mit anderen Worten „Auf Wiedersehen auf dem zweiten Maskenball in vierzehn Tagen . . ."

Und fiel gerade auf diesen Tag der Maskenball in der Villa Bendemann! Das war ärgerlich — er wollte absagen, besann sich dann aber, daß man ja den Maskenball in der Villa Bendemann unbemerkt verlassen könnte, um noch nach dem anderen Ball zu gehen, der ja doch erst um 11 Uhr begann. Um 12 Uhr kam man noch immer früh genug.

So ging denn der Herr Assessor im schwarzseidenen Domino nach der Villa Bendemann, begrüßte Herrn und Frau Commerzienrath, die in altvenetianischem Patrizierkostüm ihre Gäste empfingen, und wanderte ziemlich gelangweilt durch die bunte Menge der Masken und Kostüme, bis er plötzlich wie angewurzelt stehen blieb.

Arm in Arm mit einer schlanken Rokokodame kam ein zierliches Figürchen in reizendem Empire-Kostüm aus weicher, weißer Seide daher.

Es gab dem Assessor ordentlich einen Stich durch's Herz. Das war ja sein Empire-Dämchen vom Corps de Ballet-Ball! Dasselbe Kostüm, dieselbe zierliche, niedliche Figur, dieselbe blonde Lockenfülle, die leicht gewellt auf die runden Schultern niederfluthete genau wie auf dem Corps de Ballet-Balle! Nur trug seine Tänzerin von jenem Balle heute ein kostbares Perlenkollier um den Hals und Stränge echter Perlen umschlangen die blonden Locken. Auch den prächtigen Fächer aus weißen Straußenfedern kannte er noch nicht . . . aber sonst Alles wie damals — bis auf die Blumen und die Bänder und Schleifen.

Wie verzaubert blickte Arnold der lieblichen Erscheinung nach. Wer war sie — er mußte sie kennen lernen! — In einer Stunde wurde demaskirt — aber so lange wollte er nicht warten — wenn sie wirklich auf dem Corps de Ballet-Balle gewesen war, dann waren sie ja alte Bekannte. Aber wie kam sie auf jenen Ball?! — Doch da erinnerte sich Arnold, daß man in einer Großstadt lebte, wo selbst vornehme Damen sich einmal ein kleines besonderes Vergnügen bereiteten, indem sie incognito auf kurze Zeit einen jener großen öffentlichen Maskenbälle besuchten, um einen Blick hinzuwerfen in jene Welt, in der man sich gerade nicht zu langweilen pflegt.

Dem guten Assessor wurde ganz wirbelig zu Sinne. Ach, das war doch einmal ein Abenteurer, würdig des Karnevals. Und dieses Abenteuer mußte ausgenutzt werden — — ja, wahrhaftig, ausgenutzt bis — bis — ja, da stand der Herr Assessor und konnte nicht weiter! War diese Empire-Dame wirklich eine Dame der Gesellschaft, dann war sein Abenteuer zu Ende oder er mußte — Ernst machen, und dazu hatte er noch nicht die geringste Lust.

Nachdenklich ging er zum Buffet und trank einige Glas Champagner. Das half! Neuer Lebensmuth perlte durch seine Adern, unternehmungslustig blickte er sich um — wahrhaftig, da stand sie, die kleine Empire-Dame, und nippte zierlich an einem Glase Sekt.

Rasch trat er auf sie zu.

„Darf ich um die Ehre des Walzers bitten, reizende Maske?" fragte er sich verbeugend.

„Sehr gern, Herr Assessor . . ."

„Du kennst mich, schöne Maske?!"

„Man nannte mir Ihren Namen — und Sie haben sich ja schon demaskirt . . ."

Er hatte, nachdem er getrunken, ganz vergessen, die Maske wieder vorzunehmen. Aber weshalb auch? Auf dem Corp de Ballet-Balle war er auch unmaskirt gewesen, damals hatte er ihr seinen Namen genannt, da war es denn kein Wunder, daß sie ihn wieder erkannte.

Sie legte ihren feinen, runden Arm in den seinigen. Dann schritten sie dem Tanzsaal zu.

„Ich bin entzückt, Dich wiederzusehen, schöne, reizende Maske", flüsterte er ihr zu, ihren Arm sanft pressend.

Verwundert schaute sie auf. „Ich wuße nicht, daß wir uns schon einmal getroffen . . ."

Aha! Sie wollte nicht, daß er über das kleine Abenteuer sprach. Nun gut, er war diskret — ganz diskret . . .

„Ich verstehe, reizende Kläre — ich werde nichts verrathen . . . aber herrlich war es doch, nicht wahr, meine reizende Kläre?"

„Was wollen Sie nur mit Ihrer Kläre? — Haha, Sie irren sich, mein Herr Assessor . . . . ich bin nicht Ihre Kläre . . ."

„Nun gut, heute heißen Sie wirklich anders . . . aber das macht nichts. Ich darf Dich doch Kläre nennen?"

„Wenn es Ihnen Spaß macht . . ."

„Und ein Glas Champagner trinken wir auch wieder zusammen . . . dort in jener Nische." . .

„Ein Glas Champagner will ich mit Ihnen wohl trinken, aber nicht in jener Nische. . . ."

„Doch — gewiß! Jene Nische erinnert mich an eine andere Nische, reizende Kläre, wo Du nicht so spröde warst, wo selbst ein Küßchen erlaubt war . . ."

„Herr Assessor!!"

„Ach, Kläre, — es war doch eine süße Stunde!"

„Ich glaube, Sie haben schon zu viel Champagner getrunken, Herr Assessor . . ."

„Nein, nein, — nur der Blick Deiner Augen macht mich betrunken. Hör' die Musik! Wie weich und schmachtend klingen die Töne des Walzers . . . weißt Du noch? Genau dieselbe Melodie wie damals! Kennst Du noch die Worte:

Viens avec moi, pour fêter le printemps!
Nous cueillerons des lilas et des roses . . ."

Volk bildet den Schluß des Zuges, der seinen Vorgängern nicht nachstehen dürfte.

Vermischtes.

Der Vöglein Bitte.

Schnee deckt die Gegend weit umher;
Auf Feldern und auf Auen
Ist für uns arme Sängerschaar
Kein Imbiß zu erschauen.

Und hilfesuchend gucken wir
Durch manche Fensterscheiben,
Wir bitten um ein Krümlein nur,
Die nach der Mahlzeit bleiben.

O, bringt die Krümlein uns heraus
Und währt sie vor dem Winde,
Daß unbedeckt von Schnee und Eis
Sie jeder von uns finde!

Habt Mitleid mit der Sängerschaar
Und schützt sie vor Verderben;
Denkt nur, wie bitter es euch wär',
Den Hungertod zu sterben.

Der Fähnrich Edwin von Manteufel vom badischen Leibdragoner-Regiment in Karlsruhe hat sich auf der Reise von Berlin nach Karlsruhe erschossen. Er ist der älteste Enkel des früheren Statthalters von Elsaß-Lothringen.

Selbstmord eines Dreizehnjährigen. In Schwetzingen tödtete sich ein dreizehnjähriger durch einen Revolverschuß ins Herz, weil er aus Unvorsichtigkeit sein dreijähriges Brüderchen erschossen hatte.

Krankheitsübertragung durch das Telephon. Zur Beruhigung ängstlicher Gemüther hat der französische Post-Minister amtlich eine Untersuchung anstellen lassen, ob durch das Telephon Krankheiten übertragen sind. Der Bescheid ging dahin, daß noch kein Fall von Krankheitsübertragung auf diesem Wege wirklich konstatirt worden ist. Um aber überängstliche Gemüther völlig zu beruhigen, genügt es, daß Telephon und den Fernhörer nach jeder Benutzung mit einem Lappen abzuwischen, der mit einer leichten Karbolsäurelösung angefeuchtet ist; dann ist jede Gefahr einer Ansteckung absolut ausgeschlossen. Zur Beruhigung bei uns mag es dienen, daß bei den öffentlichen Fernsprechstellen in Deutschland von der Post eine ähnliche Praxis befolgt wird.

Ein weiblicher Vertheidiger ist dieser Tage vor dem Amtsgericht zu Clotze in der Altmark zugelassen worden. Und das ging so zu: Der Angeklagte, der Bauernsohn D., welcher für ein geliehenes und nicht wieder abgeliefertes Fahrrad 180 Mk. Schadenersatz leisten sollte und deshalb verklagt worden war, erschien im Termin in Begleitung seiner Braut und beantragte, daß diese ihn vertreten dürfe, weil sie rechtskundiger und redegewandter sei, als er selber. Nach kurzer Unterredung ließ der Richter das junge, resolute Mädchen als Anwalt des Verklagten zu. Das Plaidoyer fiel wirklich sehr gewandt aus. Es half aber trotzdem nichts — der Angeklagte wurde verurtheilt.

Eine stimmungsvolle Anzeige befindet sich in der Leipziger Musikzeitschrift „Signale": „Es soll noch im Laufe des Winters eine einaktige tragische Oper komponirt werden. Dem Komponisten wird vom Dichter unentgeltlich geeignete Wohnung mit Klavier in idyllisch-romantischer Umgebung nahe der Seeküste und gute Verpflegung gegeben. Armer, aber genialer Künstler kann hier sein Glück machen. Briefliche Annäherung mit ausführlichen Angaben über Persönlichkeit und Kunstanschauung befördert u. s. w." Eine Oper gegen freie Wohnung dürfte wirklich etwas ganz Neues sein.

Ein trauriges Familiendrama hat sich in Mühlheim am Rhein abgespielt. Der Arbeiter Dreßler, Vater von sieben Kindern, war von einem dortigen Werke entlassen worden, was der Mann sich derart zu Herzen nahm, daß er beschloß, die Frau, die gesammten Kinder, und sich selbst umzubringen. In der Nacht versetzte er der ahnungslos im Bette liegenden Frau mehrere Messerstiche. Die auf die Hilferufe aus dem Nebenzimmer herbeieilenden vier größeren Kinder wurden gleichfalls durch Messerstiche verwundet. Alsdann versuchte er sich selbst durch Oeffnen der Pulsadern das Leben zu nehmen; es trafen jedoch bald Aerzte ein, die die sofortige Ueberführung des schwer verletzten Elternpaares ins Krankenhaus anordneten. Es ist kaum Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden. Die Kinder sind nur leicht verletzt.

Eine außergewöhnliche Auszeichnung ist der Berliner Schützengilde seitens des Kaisers zu Theil geworden. Durch kaiserliche Genehmigung ist den drei besten Schützen gestattet worden, die Ehrmünzen, welche sie bei den am 6. Mai vorigen Jahres aus Anlaß der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen und bei dem am 18. Januar aus Anlaß des 200 jährigen Krönungsjubiläums von der Gilde veranstalteten Festschießen erworben haben, bei feierlichen Gelegenheiten zu tragen und zwar die Ehrmünzen vom 6. Mai an einem schwartz-weiß-rothen, die vom 18. Januar an einem schwartz-weißen Bande.

Bei einer Kesselexplosion in der Kronenbrauerei zu Dortmund wurde ein Brauer getödtet und drei Personen schwer verletzt. In einer Pulverfabrik zu Guildford in Südengland büßten 5 Arbeiter durch eine Explosion ihr Leben ein.

Das Stichwort des Kölner Karnevals hat in den letzen Tagen eine interessante Umwandlung durchgemacht. Es sollte ursprünglich lauten: Gipp den „Oom" kein Händche, dä Bestmoder well't nit hen." Nach dem Tode der Königin Viktoria wurde es aber dahin abgeändert: „Gipp den „Oom en Händche, dä Bestmoder süht et nit mih!" (1. Gieb dem „Oom" keine Hand, die Großmutter will es nicht haben. 2. Gieb dem „Oom" die Hand, die Großmutter sieht's nicht mehr.)

Was gehört zum Journalisten? Diese Frage beantwortet Oskar Blumenthal wie folgt:

„Ein Tropfen Kunst. Ein Tröpfchen Geist
Und eine Feder keck und nadelspitz. [und Witz.
Ein heller Blick. Ein leicht entflammtes Blut.
Ein Körnchen Trotz. Ein Körnchen Uebermuth.
Ein spitzer Mund, der Honiggeist
Aus allen Blumen nascht,
Und eine Hand, die flink und dreist
Den Schaum des Tags erhascht.
Begeistrung für das Echte.
Verachtung für das Schlechte.
Nie mit dem Wind sich drehen!
Stramm für die Wahrheit stehen!
Und kann kein Sträuben nützen,
Stramm für die Wahrheit sitzen!
Ein warmes Herz. Ein aufgeschloss'ner Kopf.
Dann eine Scheere und ein Gummitopf.
Und daß man alles mühelos genieße,
Zuletzt ein feiner Zusatz von Malice . . ."

Vom Büchertisch.

Die Macht der Musik wird in der neuesten (11.) Nummer der „Modernen Kunst" (Verlag von Rich. Bong. Berlin, Leipzig. Stuttgart, Wien — Preis eines Heftes 60 Pf. in künstlerischer Weise veranschaulicht. Die ernste, gemüthbewegende und erhebende Musik wird in dem großen Bilde von S. Balestrieri: „Beethoven" zu tiefstem Ausdruck gebracht. Die leichte, sinnverwirrende und anmuthige Musik dagegen verkörpert das Ballet, das in prächtigster Weise in einer Reihe von vielfarbigen Bildern die bunte Welt der Gazeröckchen darstellt. Ein vorzügliches Bild stellt die gefeierte frühere Prima ballerina vom kaiserlich russischen Ballet in St. Petersburg Marie de Sabounskaja in brillanter Toilette und Bewegung dar während die jugendliche spanische Sängerin Maria Barrientos als Vertreterin des echten Koloraturgesanges gelten kann. Auch der übrige Inhalt des Heftes ist genauester Beachtung werth.

Durch die Zucht des Champignons würde manch r deutsche Landwirth, Gärtnereibesitzer oder Privatmann sich einen vorzüglichen Nebenverdienst verschaffen können, wenn es mehr bekannt wäre, wie lohnend sich diese Zucht gestalten kann, da es an Absatz kaum je fehlen dürfte. Näheres über diesen Erwerbszweig finden wir im neuesten (12.) Heft der illustrierten Zeitschrift „Zur Guten Stunde" (Deutsches Verlagshaus Bong & Co. Berlin W., Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.). Sehr lehrreich sind in demselben Heft auch die Erklärungen eines Fachmannes über die „neuen Lichtsignale des Mars", eine Erscheinung, die in letzter Zeit ja so viel besprochen wurde. Es ist unmöglich auf den übrigen reichen Inhalt dieses Heftes an Erzählungen, illustrierten Artikeln, schönen Kunstblättern u. s. w. u. s. w. näher einzugehen, erwähnt seien nur noch die treffliche Abtheilung „Für unsere Frauen" mit zahlreichen praktischen Rathschlägen und Abbildungen, so die die Gratisbeilage „Illustrierte Klassikerbibliothek", in der Otto Ludwigs ausgewählte Meisterwerke — augenblicklich die herrliche Erzählung „Zwischen Himmel und Erde" — erscheinen.

Die Selbstentzündung der Steinkohlen und ihre Entwerthung durch längere Lagerung, zwei Vorgänge, die von hohem, wirthschaftlichem Nachtheil sind, boten bisher noch viel des Räthselhaften und Unerforschten. Aus fachmännischer Feder nun bringt das soeben erschienene Heft XIV. der weit verbreiteten illustrirten Zeitschrift „Für Alle Welt" (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57. — Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.) einen äußerst lehrreichen, für alle Industrielle und Gewerbetreibende, wie für das Haus wichtigen Aufsatz über jene Werthverminderungen unseres bedeutendsten Heizmittels zugleich mit erprobten Rathschlägen zur Abhilfe. Von direkt praktischem Nutzen ist u. a. ferner eine Mittheilung über eine neue Absatzgelegenheit für den deutschen Maschinenbau nach dem Auslande. In technischer Beziehung enthält die Nummer wieder eine reiche Menge des Bemerkenswerthen und Neuen. Eine besondere Zierde besitzt die Nummer an der reizenden farbigen Kunstbeilage: „Demaskiert" nach B. Piglheins gleichnamigem Gemälde.

Für die Redaction verantwortlich Karl Frank in Thorn.

Handelsnachrichten.

Samenbericht von J. u. P. Wissinger

Berlin N. O. 43, den 16. Februar 1901.

Von einem Andrang von Saaten zu den Märkten und von einer Ueberfülle an Offerten ist jetzt im Samenhandel nichts mehr zu spüren. Das normale Geschäft hat begonnen und rechtfertigt die Erwartungen, die man in einem Jahre mit einer guten Inlands-Ernte von vornherein nicht allzuhoch spannen durfte. Hauptsächlich ist es Rothklee, welcher bei sehr vielen Aufträgen durch eigene Ernte entbehrlich geworden ist, und doch bleibt auch dafür der Abzug groß genug, um das Angebot schlank aufzunehmen. Bei andern Klee-Arten ist eine gewisse Knappheit herauszufühlen, gute Saaten sind schwer zu finden und es hat den Anschein, als würde d es im weitern Verlaufe der Geschäfte sich zu recht fühlbarem Mangel verstärken. — Die Nachfrage nach Wiesengräsern ist bedeutend; der Werth der künstlichen Wiesen wird schon allgemeiner gewürdigt. Trotz ziemlich hoher Preise ist der Umsatz ein flotter, und bei der knappen Ernte der edleren Gräser werden wir zum Schluß wahrscheinlich noch höhere Preise erleben. Neue Seradella war weniger angeboten, die Preise sind fest, weiteres Steigen wird durch das beträchtliche alte Lager gehindert.

Zu den höchsten Preisen nachstehender Notirungen sind die besseren, bei Käufer seidefreien Saaten des Handels zu liefern: Rothklee inländ. 56—64, amerikan. 52—58, Weißklee, fein bis hochfein 52-66, mittelfein 36-48, Schwedenklee 56 bis 78, Gelbklee 25—32, Wund- oder Tannenklee 60—79, Incarnatklee 30 33, Luzerne, provencer 57-60, ungarische 54—58, italienische 48—54, Sandluzerne 61—65, Bokharaklee, 1900ter Ernte 46—54, Esparsette 14—17, engl. Reygras 17—21, ital. Reygras 22—28, Timothee 22—30, Honiggras 15—27, Knaulgras 36-48, Wiesenschwingel 58—70, Schafschwingel 27-33, Wiesenfuchsschwanz 52-55 Seradella $8^1/_2$ $10^1/_2$ Mk. per 50 Kg. ab Berlin. Saaterbsen, kleine gelbe, käferfreie 230-240, Viktoria-Erbsen 265—280, Peluschken 160 bis 185, ostpreuß. Wicken 180-200 Mark per 1000 Kg. Parität Berlin.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Danzig, den 15. Februar 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch hochbunt und weiß 766—804 Gr. 151 bis 155 M.
inländisch bunt 750—772 Gr. 145—149 Mk.
inländisch roth 756—772 Gr. 146—149 M.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 738—774 Gr. 124—125 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
transito große 624 Gr. 102 M. bez.
inländisch kleine 612 Gr. 97 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch weiße 128 Mk. bez.
transito weiße 110 M. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 123—124 M.

Kleesaat per 100 Kilogr.
roth 86 M. bez.
schwedisch 114 M. bez.

Kleie per 50 Klg. Weizen-, 3,70—4,30 Mk.,
Roggen- 4,15—$4,32^1/_2$ Mk.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer.

Bromberg, 15. Februar 1901.

Weizen 145—152 M., absall. blausp. Qualität unter Notiz.

Roggen, gesunde Qualität 125—133 Mk.

Gerste nach Qualität 125—133 Mk., gute Brauerwaare 136-142 M., feinste über Notiz.

Futtererbsen 135—145 Mk.

Kocherbsen 170—180 Mark.

Hafer 124—134 Mk.



Bei diesen Worten umschlang sein Arm ihre zierliche Taille und dahin schwebten sie auf den sanften Wellen des Walzers. Anfangs schien sie ihm im Tanze nur widerwillig zu folgen, es war, als sträubte sie sich gegen seine Umarmung, aber der Herr Assessor war ein ausgezeichneter Walzertänzer, unwillkürlich schmiegte sie sich fester in seine Arme, mit Entzücken fühlte er, wie sie so warm und weich an seiner Brust lag — gerade wie damals — und gerade wie damals preßte er einen Kuß auf ihre duftenden blonden Locken.

Doch während sie sich vormals noch inniger in seine Arme geschmiegt und süß lächelnd zu ihm aufgesehen und nur geflüstert hatte: „Sie böser Mann . . ." da entwand sie sich heute mit einer plötzlichen Bewegung seinen Armen, den Tanz unterbrechend und ihn mit blitzenden, zornigen Augen ansehend.

„Herr Assessor — wir befinden uns nicht auf einem Vorstadtball", stieß sie mit bebender Stimme hervor.

Er wollte etwas erwidern, aber sie neigte zum Abschied mit stolzer Bewegung das Haupt, wandte sich kurz um und ließ ihn in grenzenloser Verblüfftheit zurück.

„Dummer Kerl," brummte er ärgerlich vor sich hin, „Du bist zu rasch vorgegangen. Hier mußtest Du vorsichtiger sein, wie vor vierzehn Tagen. Ich will sie um Verzeihung bitten . . ."

Aber vergebens waren seine Versuche, sich ihr wieder zu nähern. Sie wußte es stets so einzurichten, daß sie mit anderen Herren oder Damen sprach. Wenn er in ihre Nähe kam, nahm sie rasch den Arm eines Herrn oder einer Dame und verschwand im Gewühl. Als er sie dennoch einmal allein traf und sie anreden wollte, sagte sie kurz: „Verzeihung, ich bin schon engagirt . . . ." und wandte sich kurz ab.

Aergerlich begab sich Arnold in das Buffetzimmer und ertränkte seinen Kummer in einer Flasche Sekt. Beim Buffet hatten sich noch mehrere trinkfeste Gestalten eingefunden, es wurde tüchtig gezecht und der Assessor befand sich bald in sehr animirter Stimmung.

Da erklang das Signal zur Demaskirung und Alles eilte in den Saal.

Auch der Assessor. Jetzt mußte ja das Räthsel sich lösen!

Lauter Jubel herrschte in dem Saale. Da gab es manche Ueberraschung und manche — Enttäuschung.

Da stand auch die kleine Empire-Dame, umringt von einem Kreise von Herren und Damen.

Der Assessor trat näher, — da wandte sie sich um, und erschrocken fuhr Arnold zurück, ein ihm völlig fremdes, allerdings liebreizendes Gesichtchen blickte ihm lächelnd an.

„Ah, der Herr Assessor!"

„Meine Gnädigste . . . ich — ich — ich bitte um Verzeihung . . . . ich . . . . ich glaubte . . . ."

Sie lachte laut auf über seine grenzenlose Verwirrung.

„Nun, Herr Assessor, bin ich Ihre Kläre?" fragte sie schelmisch.

„Meine Gnädigste . . ."

Sie streckte ihm die kleine, schmale Rechte entgegen.

„Es sei Ihnen verziehen, Herr Assessor, weil — weil Sie solch schönen Walzer tanzen . . ."

Er beugte sich in sprachloser Verwirrung und Beschämung über ihre Hand, sie mit scheuer Ehrerbietung küssend.

„Damit Sie aber nicht wieder in einen Irrthum verfallen, sollen Sie auch meinen Namen erfahren . . . ich heiße nämlich in der That nicht Kläre — sondern Martha — Martha Bendemann . . . ."

„O — gnädiges Fräulein . . . die Tochter . . ."

„Ja — die Tochter des Hauses."

Eine schelmisch-schnippische Verbeugung, dann eilte sie lachend davon. Der Assessor Arnold von Scharffenberg aber stürzte sich verzweiflungsvoll in das Buffetzimmer und kam an diesem Abend nicht mehr zum Vorschein.

* * *

Am andern Morgen — eigentlich war es schon Mittag — erwachte Arnold mit einem scherzhaften, dumpfen Druck über den Augen. Eine Weile mußte er nachdenken, wie denn der Abend geendet hatte. Er entsann sich, daß er viel, sehr viel Champagner getrunken, daß er dann noch mit mehreren Bekannten in verschiedenen Nachtkafés und Bars gewesen war — schließlich war man zum Schlummerpunsch übergegangen und der hatte dann die Wirkung gehabt, daß er bis in den Mittag hinein geschlafen.

Eine unangenehme Empfindung, daß er sich gestern auf den Maskenball in der Villa Bendemann unsterblich blamirt hatte, trug zur Erhöhung seines Wohlbefindens nicht bei.

Seufzend erhob er sich und erst, nachdem er den Kopf mehrere Male in das große Waschbecken getaucht, milderte sich sein unbehaglicher Zustand.

Aber das Gefühl der Blamage wollte noch immer nicht weichen.

Neben seinem Theeservice lagen mehrere Briefe. Ein kleines rosafarbenes Billet fiel ihm auf. Rasch öffnete er es und las mit wachsendem Erstaunen folgende in kleiner kritzlicher Handschrift geschriebenen Worte:

Mein lieber Freund!

Weshalb waren Sie gestern Abend nicht auf dem Maskenball, wie wir doch verabredet hatten? — Oder waren Sie doch da und haben mich nur nicht erkannt? Ich hatte freilich ein anderes Kostüm, wie das vorige Mal, aber auch dieses Gretchenkostüm stand mir sehr gut. Das Empirekostüm, das Ihnen so sehr gefiel, konnte ich nicht wieder anziehen, denn, ich will es Ihnen nur gestehen, ich hatte das Kostüm für eine junge Dame gearbeitet, die genau meine Figur besitzt. Ich fand das Kostüm so reizend, daß ich der Versuchung nicht widerstehen konnte, es einmal anzuziehen und in ihm den Maskenball zu besuchen. Gott sei Dank ist ja Alles gut gegangen und Fräulein Bendemann, für die ich das Kostüm anfertigte, hat nichts gemerkt. Aber zum zweiten Mal thue ich es doch nicht wieder — es kann so leicht etwas passiren.

Ich war sehr traurig, daß Sie nicht da waren, Sie tanzen so himmlisch Walzer. Kommen Sie doch nächsten Sonntag nach Wilhelmsdorf — oder ziehen Sie Halensee vor? Dann geben Sie Nachricht Ihrer kleinen

Kläre Müller
Stallschreiberstraße 58 IV.

Da hatte er des Räthsels Lösung. Mit einer kleinen Schneiderin hatte er Sekt getrunken und Walzer getanzt und Fräulein Martha Bendemann, die Tochter des Kommerzienraths, hatte er behandelt, wie eine Schneiderin! Das würde Sie ihm nie verzeihen!

Und mit welcher Naivetät Kläre Müller eingestand, daß sie in einem ihr gar nicht gehörenden Kostüm auf den Maskenball gegangen war. Das verdiene eigentlich eine Strafe.

Sollte er Fräulein Bendemann den Inhalt des Briefes mittheilen? —

Aber dadurch wurde die Sache nicht besser — er blamirte sich noch mehr und die kleine Kläre verlor eine gute Kundin. Nein, nein, das ging nicht. Er mußte Fräulein Bendemann gegenüber schon eine andere Ausrede finden, aber der kleinen Kläre wollte er einmal gründlich den Text lesen. Ja, das wollte er thun und er freute sich schon darauf: wenn die Kleine ihn dann mit solch süßem Blick der großen blauen Augen um Verzeihung bat, dann wollte er sie in die Arme nehmen und mit ihr den schönsten Walzer tanzen.

Konkurs Ulmer & Kaun, Thorn.

Das Lager, bestehend aus **Bau- und Nutzholz, Brettern u. Baumaterialien, Rohrgewebe, Gyps, Dachpappen, desgl. fertigen Doppelfenstern,** ebenso **ca. 300 mtr Granitkleinschlag** wird fortgesetzt billigst ausverkauft.

Auskunft wird auf dem Lagerplatz oder im Komptoir, **Culmer Chaussee Nr. 49,** ertheilt. Daselbst ist auch **ein großes Geldspind** zu verkaufen.

Verkaufszeit von 8—1 Uhr Mittags und von 2—5 Uhr Nachmittags.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

Bekanntmachung.

Die **städtische Volksbibliothek** unterhält folgende Anstalten:

1. Haupt-Anstalt.	Mittelschulgebäude, Eingang Gerstenstraße.	Ausgabe Mittwoch Abends 6 7 Uhr, Sonntag Vorm. $11^1/_2$ bis $12^1/_2$ Uhr.
mit öffentlicher Lesehalle.	ebendort.	Lesezeit: Mittwoch Abends 7 bis 9 Uhr, Sonntags Nachm. 5 bis 7 Uhr.
2. Zweig-Anstalt in der Bromberger Vorstadt.	Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt, Gartenstraße, Nr. 22, Zugang von der Schulstraße.	Ausgabe: Dienstag Abends von 4 bis 6 Uhr, Freitag desgl.
3. Zweig-Anstalt in der Culmer Vorstadt.	Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt, Culmer Chaussee Nr. 54.	Ausgabezeit täglich, unbeschränkt (insbesondere während des Aufenthalts der Kinder.)

Die Benutzung der Bibliothek ist nur für die Mitglieder des Handwerker-Vereins unentgeltlich; andere Personen zahlen ein Lesegeld von 50 Pfg. vierteljährlich im Voraus.

Die Benutzung der **öffentlichen Lesehalle** im neuen Mittelschulgebäude (Eingang Gerstenstraße) ist **unentgeltlich für Jedermann.**

Thorn, im Januar 1901.

Das Kuratorium.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ersatzgeschäft für die Militärpflichtigen des Stadtkreises Thorn findet
für die im Jahre 1879 (und früher) geborenen Militärpflichtigen am Montag, den 25. Februar 1901,
für die im Jahre 1880 geborenen Militärpflichtigen am Dienstag, den 26. Februar 1901,
für die im Jahre 1881 geborenen Militärpflichtigen am Mittwoch, den 27. Februar 1901
in dem **Huse'schen Lokale, Karlstraße Nr. 5** statt und beginnt an jedem Tage **früh 7 Uhr.**

Am Donnerstag, den 28 Februar cr findet das Zurückstellungsverfahren und die Loosung von 9 Uhr ab statt.

Sämmtliche am Orte wohnhaften Militärpflichtigen werden zu diesem Musterungs-Termine unter der Verwarnung vorgeladen daß die Ausbleibenden zwangsweise Gestellung und Geldstrafen bis zu 30 Mark, eventuell verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben.

Außerdem verliert derjenige, welcher ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund ausbleibt, die Berechtigung an der Loosung theilzunehmen und den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung beziehungsweise Befreiung vom Militärdienst.

Wer beim Aufruf seines Namens im Musterungslokale nicht anwesend ist, hat nachdrückliche Geldstrafe, bei Unvermögen Haft verwirkt.

Militärpflichtige, welche ihre Anmeldung zur Rekrutirungs-Stammrolle etwa noch nicht bewirkt haben, oder nachträglich zugezogen sind, haben sich **sofort** unter Vorlegung ihrer Geburts- bezw. Loosungsscheine in unserem **Bureau I (Sprechstelle)** zur Eintragung in die Rekrutirungsstammrolle zu melden.

Wer etwa wegen ungestörter Ausbildung für den Lebensberuf Zurückstellung erbitten will, muß im Musterungstermine eine amtliche Bescheinigung vorlegen, daß die Zurückstellung zu dem angegebenen Zwecke besonders wünschenswerth sei.

Jeder Militärpflichtige muß zum Musterungstermin sein Geburtszeugniß beziehungsweise seinen Loosungsschein mitbringen und am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Leibwäsche versehen sein.

Thorn, den 6. Februar 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, 20. Februar cr.,
von Vormittags 1 Uhr ab:
sollen im **Oberkrug zu Pensau** nachstehende Holzsortimente öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

I. Guttau:

Jagen 83	16	Stück	Eichen	mit 3,11 fm
	8	„	Birken	„ 2,51 „
	2	rm	Eichen-Kloben	
	394	„	Kiefern-Stubben	
	110	„	„ Reisig I.	
	24	„	„ Reisig III.	

II. Steinort.

Jagen 103	2	rm	Kiefern-Spaltknüppel
„ 110	2	„	Kloben
„ 112	8	„	Kloben
„ 115	1	„	Kloben
„ 117	6	„	Kloben
„ 118	1	„	Kloben
„ 130	5	„	Kloben
„ 122	6	„	Kloben
„ 123	2	„	Kloben
„ 126	96	„	Spaltknüppel
„ 127	24	„	Reisig II.
„ 131	2	„	Reisig II.
„ 132	2	„	Kloben
„ 124	16	„	Kloben
„ 12 b	15	„	Reisig II.
„ 136	10	„	Reisig II.
„ 136	41	„	Stubben
„ 111	ca. 300	„	Reisig I.
„ 111	10	„	Stubben
			Reisig I.

III. Ollek und Barbarken.

Nach Vorrath und Bedarf.

Thorn, den 12. Februar 1901.

Der Magistrat.

Strumpf- u. Sockenfabrik
(Windstraße 5, 1)

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Strümpfe werden auch sauber angestrickt.

Der Ertrag dient zum Unterhalt armer Mädchen. **H. v. Slaska.**

1 Wohn. zu verm. Brückenstr. 22.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Marktstandgeldes, der Stall- und Wiege-Gebühren auf dem bei dem hiesigen städtischen Schlachthause in der Jakobsvorstadt belegenen Vieh- und Pferdemarkt, sowie der Verkauf des vom Publikum verlangten Futters und der Schankbetrieb in der daselbst befindlichen Schankbude an den Markttagen soll vom 1. April d. Js. ab auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Bietungstermin auf

Mittwoch, den 20. Februar cr.,
Vormittags 11 Uhr

hierselbst im Magistratssitzungssaal (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen. Die näheren Bedingungen können in unserem Bureau I vorher eingesehen, auch abschriftlich gegen 70 Pf. Copialiengebühren bezogen werden.

Bemerkt wird, daß wöchentlich ein Markt abgehalten wird. Vor Abgabe der Gebote hat jeder Bieter eine Bietungskaution von 200 Mark bei der hiesigen Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn, den 16. Januar 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach Einführung der Wasserleitung in das Siechenhaus ist eine auf dem Hofe desselben befindliche Saug- und Druckpumpe mit Handantrieb überflüssig geworden. Zum Verkauf der Pumpe nebst den Zubehörstücken haben wir einen Versteigerungstermin auf

Dienstag, den 19. d. Mts.
Nachmittags $3^1/_2$ Uhr

an Ort und Stelle anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen werden.

Vor dem Termin werden die zur Versteigerung gelangenden Pumpentheile näher bezeichnet werden.

Thorn, den 9. Februar 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

8600	qm	Bretter,
7500	m	Latten,
16000	Stück	Faschinenpfählen,
1600	qm	Dachpappe,
4000	Stck.	Drahtanker,
15000	m	Eisendrahtlitze,
2430	kg	Drahtnägel,
100	kg	Eisendraht,
5200	m	Baumwollenzeug,
1800	m	Scheibenleinwand und
10000	Stück	Sandsäcken

soll vergeben werden.

Angebote sind schriftlich einzureichen. Eröffnung derselben **am 25. 2. cr.,** Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer der Schießplatz-Verwaltung auf dem Schießplatze.

Bedingungen können dort eingesehen, auch gegen 50 Pf. Schreibgebühr überlassen werden.

Schießplatz-Verwaltung, Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Brauereibesitzer, Bierverleger u. Bierhändler, sowie die Schankwirthe und sonstigen Konsumenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß das **Bieraustragen und Bierausfahren an Sonntagen** gemäß der Ober-Präsidial-Polizei-Verordnung vom 31. Juli 1896 und der Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder vom 20. Juni 1892 nur während der für das Handelsgewerbe in der Stadt freigegebenen Stunden erfolgen darf, d. i. Vormittags von 7 bis 9 Uhr und von 11 bis 2 Uhr Nachmittags.

Zur Abstellung von Mißständen wird eine scharfe polizeiliche Controlle erfolgen und haben Zuwiderhandelnde stets Bestrafung zu gewärtigen.

Thorn, den 11. Februar 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

1 möbl. Vorderzimmer ist v. sof. zu vermiethen **Brückenstr. 17,** II.

Das Ausstattungs-Magazin für

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

von

K. Schall

Thorn, Schillerstrasse. — **Tapezierer** — **Thorn, Schillerstrasse.**

empfiehlt

seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.

Komplette Zimmereinrichtungen

in der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen — Teppiche und Portièren.

Rathsbuchdruckerei

Ernst Lambeck

empfiehlt

Rechnungs-Formulare

in allen gangbaren Formaten.

Couverts.

Geschmackvollste Ausführung. Billigste Preise.

Neue Frachtbrief-Formulare,

welche mit dem 1. Januar 1901 in Kraft getreten sind.

Prima Messina-Apfelsinen,
per Dtzd. Mk. 0,60—1,20,
Prima Messina Citronen,
per Dtzd. Mk. 0,80—1,00
empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Königr. Sachsen
Technikum Hainichen
Höh. u. mittl. Fachschule f. Maschinenbau und Elektrotechnik. Ingenieure 5, Techniker 4 u. Werkmeister 2 Sem. Staatl. Oberaufs.
Direktor E. Boltz.

Ein Grundstück



mit **2 kleinen Wohnhäusern** in der **Mellienstraße** gelegen, ist preiswerth zu verkaufen. Auskunft ertheilt

Paul Hinz, Thorn, Schillerstr. 6.

Gartengrundstück
(Villa Martha)

m. Stallungen **Mellienstraße 8,** am rothen Weg vom 1. April 1901 zu vermiethen. Näheres daselbst.

Darlehen

von 100 Mark aufwärts zu coulanten Bedingungen, sowie Hypothekengelder in jeder Höhe. Anfragen mit adressiertem und frankiertem Couvert zur Rückantwort an **H. Bittner & Co, Hannover**

Guten trockenen Torf

für Mark **10,50** frei Haus liefert
Gustav Becker, Schwarzbruch

Fast neues zweispänniges

Geschirr,

sowie einen schönen **Spazierschlitten** verkauft **P. Gehrz, Thorn III.**

Mehrere

Buchhalter und Correspondenten

werden sofort verlangt. Offerten unter **W. H.** an die Expedition d. Blattes.

Lehrlinge

zur **Schlosserei** verlangt
A Wittmann, Heiligegeiststr. 7/9.

2 ordentl. Mädchen,

welche Dienst für die Reise annehmen, zu kochen verstehen und sämmtliche Hausarbeit zu verrichten haben, können zum 1. März eventl. früher bei hohem Lohn eintreten. Näheres in der Exped. der Thorner Zeitung.

Wohnung, im ganzen auch geth., zu verm. Zu erfr. **Schuhmacherstr. 22,** II.

Wohne jetzt
Grabenstraße Nr. 16, I.
Eingang von Bäckerstr. 35.
R. Thober, Bauunternehmer.

Zu vermiethen:

Brombergerstraße 60:
Wohnung, 4 Zimmer, Badestube und Zubehör im Hochparterre,

Friedrichstraße 10/12:
1 großer Laden mit Wohnung,

Albrechtstraße 6:
Wohnung 5 Zimmer, Badestube u. Zubehör 2. Etage, und desgl. 5 Zimmer im Hochparterre,

Albrechtstraße 4:
Wohnung 4 Zimmer, Badestube und Zubehör 3. Etage.

Näheres durch die Portiers.

Gustav Fehlauer,
Verwalter des
Ulmer & Kaun'schen Konkurses.

2 Wohnungen,
I. und II. Etage, je 4 Zimmer, u. Zub. vom 1. April zu verm. **Bachestr. 15.** Näh bei **Steinbrecher,** Hundestr. 9.

2 möbl. Zim. ev. m. Cab. z. 1. 4. 01 v. 2 Herren gesucht. Off. m. Preisangabe a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Wohnungen

für den Preis von 18, 19, 20 u. 28 Mk. pro Monat zu vermiethen.
Heililigegeiststr. 7/9. **A. Wittmann.**

Wohnung,
1. Et., vorne, **Bäckerstr. 35,** 4 Zim. nebst Zubehör, bisher v. Ingenieur Herrn **E Wunsch** bewohnt, ist v. 1. April cr. zu vermiethen. Näheres bei **R Thober,** Bauunternehmer, Grabenstr. 16, 1. Et.

Die erste Etage,

Brückenstraße 18, ist zu vermiethen.

Mellien- u. Ulanenstraßen-Ecke

ist die 2. Etage, besteh. aus 6 Zimm. 2c. per 1. April zu vermiethen. Näheres **Brombergerstraße 50.**

Friedrichstraße 8
ist 1 Wohn. v. 3 Zim., Alkoven, Entree, Küche, Mädchenk. u. Zub. v. sof. zu verm. Näheres beim Portier.

2 freundl. Wohnungen

von 3 u. 2 Zimmern nebst Zubehör sind vom 1. April 1901 zu vermiethen.
Paul Engler, Baderstr. 1.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Heinrich Gerdom,
Photograph des deutschen Offizier Vereins.
THORN, Katharinenstrasse 8.
Fahrstuhl zum Atelier.

Zur Frühjahrsbestellung:

Rothklee,
Weissklee,
Thymothee,
Seradella,
garantirt **seidefrei**
Saatwicken,
Saaterbsen,
Saatgerste,
Saathafer,
offerirt billigst

Gottfried Goerke,
Windstraße,
gegenüber der Altstädtischen Kirche.

Bromberger Vorstadt, Mellienstr. 78
vom 1. April cr. ab zu vermiethen:
eine Wohnung
in der 1. Etage, bestehend aus 2 groß. u. 2 kl. Zimmern, Balkon, heller Küche und Zubehör. Preis pro Jahr 320 Mk.

Einfach möbl. Zimmer zu 12 Mk. zu vermiethen. **Mauerstraße 62.**

Möbl. Zimmer

zu haben **Brückenstraße 16.**

Herrschaftl. Wohnung,

9 Zimmer und allem Zubehör zu verm. Brombergerstr 62. **F. Wegner.**

Im Hause **Araberstr. 4, II. Et.** ist
eine Wohnung
von 4 Zimm. 2c. zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Erdgeschoß.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, Estomihi, 17. Februar 1901.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Waubke.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Missionsandacht.
Herr Pfarrer Heuer.

Garnisonkirche.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags $9^1/_2$ Uhr: Lese-Gottesdienst.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Königl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Heppnerstr.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Mädchenschule Mocker.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr. Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pastor Meyer.

Evang. Gemeinschaft, Mocker,
Bergstraße 23.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Bitterolf Bromberg.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Missionsstunde für Kinder.

Evang. Gemeinde zu Grabowitz.
Vorm 10 Uhr: Gottesdienst in Kompanie.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die kirchlichen Bedürfnisse der Gemeinde.



Corsets
neuester Mode
sowie
Geradehalter
Nähr- und
Umstands
Corsets
nach sanitären
Vorschriften.
Neu!
Büstenhalter
Corsetschoner
empfehlen

Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.



Alle Sorten
Jagd-Gewehre
unter Garantie für guten Schuß billigst.
Centralf. Patronen Cal. 16 „Fasan" pr. 100 Stck. 6,75. Alle anderen Sorten billigst.
G. Peting's Wwe., Gerechtestr. 6.



erhält
man einen
photographischen
Apparat
mit sämmtlichem Zubehör bei
Paul Weber, Thorn,
Lager sämmtlicher photographischer Bedarfsartikel.

Täglich frische Sendungen

Braunschweiger Zervelat-
„ Mett-
„ Rauchenden-
„ Schlack-
Rügenwalder Zervelat-
„ Mett-
Thüringer Blut- und Leber-
Sardellen- und Trüffelleber-
} **Wurst**

Frankf. Würstchen lose,	Paar	25 Pfg
Kawitscher Würstchen	„	15 „
dieselben zwei	„	25 „

Delikateßwürstchen in Dosen.

Wiener Würste (Saucischen)	4 Paar	1,00	Mk.
„ „	12 „	2,75	„
Frankf. Würstchen Büchse	10 Stück	1,10	„
„ „ „	20 „	2,30	„
„ „ „	40 „	4,50	„
Delikateßheringe ohne Gräten	1/1 Büchse	1,15	„
dieselben	1/2 „	0,70	„
Bratheringe	8 Ltr. Dose	3,35	„
„	4 „ „	2,00	„
„	2 „ „	1,25	„
Heringe in Gelée	2 „ „	1,40	„
Rollmops	2 „ „	1,50	„
Bismarckheringe	2 „ „	1,50	„
Delikateßheringe	4 „ „	2,30	„
Russ Sardinen	Faß	1,70	„
Beste Christiania-Anchovys	Glas	0,40	„
Appetit Syld	Büchse	0,40	„
Lachs in Scheiben Büchse à 0,75, 1,10 und		1,50	„
Anchovys-Paste	Büchse	0,60	„
Russ Caviar, gr. Korn,	Pfund	6,50	„
Astrachaner Caviar	„	7,00	„

derselbe in 1/8, 1/4 und 1/2 Büchsen.

Carl Sakriss,
26. Schuhmacherstraße 26.
Telephon Nr. 252



Gute oberschlesische
Kohlen
offerirt
W. Boettcher,
Baderstraße 14.

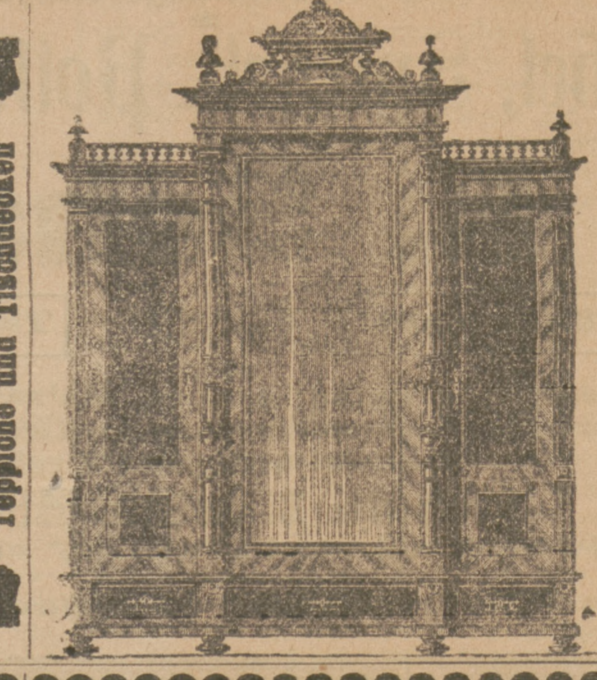


Husten ✚ Heil
(Brust-Caramellen)
von **E. Ubermann-Dresden**, sind das einzig beste diät. **Genussmittel** bei Husten und Heiserkeit
Zu haben bei: **J. G. Adolph, Thorn.**

LOOSE
zur **XII. Marienburger Schloß-Bau-Geld-Lotterie** — Ziehung am 24. Februar — à **3,30** Mk.
zu haben in der
Expedition der Thorner Zeitung.

Das Ausstattungs-Magazin für Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

Teppiche und Tischdecken



von

Franz Krüger

Wollmarkt 3, Bromberg, Wollmarkt 3,

empfiehlt
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den anerkannt billigsten Preisen.

Complette Zimmer-Einrichtungen
in stylgerechten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt u. Tischlerei im Hause unter persönlicher Leitung.
Nach ausserhalb Franco-Lieferung.
Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

Grosse Auswahl von Möbelstoffen.

Konkursmassen-Ausverkauf

der
Otto Feyerabend'schen
Papier-, Schreib- u. Zeichenmaterialien-Handlung.

50% unter Ladenpreis
(also zu halben Preisen.)

Reichhaltiges Lager in
Kasetten mit „Margaret Mill"-Papier gefüllt.
Tornister, Schultaschen, feine Kinderspiele.
Gesangbücher.
Für Fastnacht: Knallbonbons und Schneebälle.
Ganze Laden- u. Schaufenster-Einrichtung billig zu verkaufen.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß das am hiesigen Platze von Herrn **Oskar Drawert** seit 15. Jahren betriebene

Cigarren-, Taback- und Lotterie-Geschäft

auf mich durch Kauf übergegangen ist, welches ich jetzt unter der Firma

Wladislaw Stankiewicz

weiterführen werde.

Gleichzeitig bitte ich das meinem Vorgänger in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

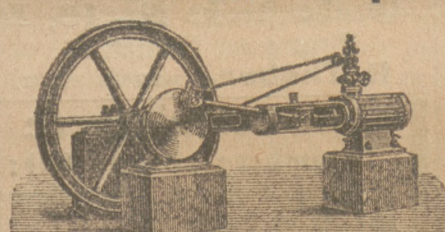
Es wird stets mein Bestreben sein, die geschäftlichen Grundsätze des Herrn **O. Drawert**, strenge Reellität und Höflichkeit gegen Jedermann, auch bei mir zur Geltung zu bringen und dadurch mich, des mir entgegengebrachten Vertrauens würdig zu zeigen.

Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichne

Hochachtungsvoll
Wladislaw Stankiewicz.

Münchener
Loewenbräu.
Generavertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.
Ausschank Baderstrasse No. 19.

Vollständige Schneide- u. Mahl-Mühlen-Einrichtungen
sowie **Dampfmaschinen** und



Holzbearbeitungs-Maschinen
bauen als Specialität
nach neuesten Erfahrungen.

Karl Roensch & Co., Allenstein
Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Neueste Erfindung.



Hip-Spring.Corset.
D. R. G. M. No. 139602.

Diese neueste Erfindung zeichnet sich durch folgende Vorzüge aus:

Das Prima Donna **Hip-Spring-Corset** erzielt den Effekt **voller Hüften** bei Denjenigen, welche **schwache Hüften** haben.

Gleichzeitig reduziert und vertheilt es zu volle Hüften.

Es giebt jeder Dame, vermöge seiner eigenartigen Konstruktion eine ☞ **militärisch gerade Haltung**, wie dies wohl bisher durch kein anderes Corset möglich war.

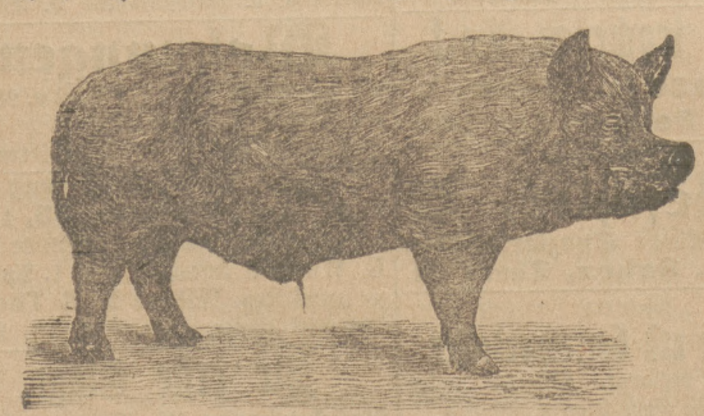
Nur allein zu haben bei
Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt,

1838 gegründet, unter **besonderer Staatsaufsicht** stehend.
Vermögen: 100 Millionen Mark. **Rentenversicherung** zur Erhöhung des Einkommens **1896 gezahlte Renten:** 3 713 000 Mark. **Kapitalversicherung** (für Aussteuer Militairdienst, Studium). **Oeffentliche Sparkasse.**
Geschäftspläne und nähere Auskunft bei: **P. Pape** in **Danzig**, Ankerschmiedegasse, **Benno Richter**, Stadtrath in **Thorn**. (212)

11450 Zuchtschweine

Allein auf Ausstellungen der D. L. Ges. 157 Preise



In Posen erhielten 12 ausgestellte Thiere 12 Preise, darunter 9 Sieger-Ehrenpreise.

und zwar: **6040 Eber** und
5410 Sauen der
grossen weissen Edelschweine
sind seit 1887 bis Ende Dezember 1900 von der Domäne
Friedrichswerth
verkauft! ☞ Prospect **gratis und franco!** ☜

Friedrichswerth bei Gotha.
Januar 1901.

Ed. Meyer,
Domänenrath.

Künstlicher Zahnersatz
☞ mit und ohne Gaumenplatte! ☜
Plomben,
schmerzlose Zahnoperationen!



Auch übernehme ich die Umarbeitung **nicht korrekt** sitzender **Gebisse** bei mäßigen Preisen.
Theodor Paprocki,
prakt. Dentist,
Thorn, Seglerstraße 30.

Technikum Hildburghausen Maschinen- & Elektrotechniker Bau- & Tiefbautechniker



Metall-, eichene, sowie mit **Tuch** überzogene
Särge
sämmtliche Sarg-Ausstattungen
von den einfachsten bis zu den elegantesten liefert zu **billigsten Preisen** das
Sarg-Magazin von
A. Schröder, Coppernikusstraße 41.

Deutscher, schreib' mit deutscher Feder!
Wer mit einer **guten deutschen** Feder schreiben will, fordere **Brause-Federn** mit dem Fabrikstempel:



Probesort. in Ef., F. od. M. Spitze zu **20 Pf.** i. d. Schreibwaaren-Handlg.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.